

Leitfaden Geschlechterinformiertes Formulieren: Aus *Innen* wird *_innen*¹

„Personen mit einer Variante der Geschlechtsentwicklung gegenüber männlich oder weiblich“ wird das „verfassungsgesetzlich gewährleistete Recht“ eingeräumt, „dass auf das Geschlecht abstellende Regelungen ihre Variante der Geschlechtsentwicklung als eigenständige geschlechtliche Identität anerkennen“; „insbesondere Menschen mit alternativer Geschlechtsidentität“ werden „vor einer fremdbestimmten Geschlechtszuweisung“ geschützt.
(VfGH, 15.6.2018)

Die Änderung bei der geschlechtergerechten Sprache lässt sich ganz kurz auf eine Formel zusammenfassen: Aus MitarbeiterInnen werden Mitarbeiter_innen. Warum?

In allen Publikationen des Technischen Museums Wien soll der **Unterstrich** verwendet werden, um auf eine Vielfalt möglicher und bestehender Geschlechter zu verweisen und damit heteronormative Konstruktionen von Geschlecht und Sexualität zu vermeiden.

Heteronormativ heißt, ausschließlich zwei Geschlechter zu denken – Mann, Frau – die eindeutig unterschieden sind und sich gegenseitig begehren. Alle anderen Formen, Geschlecht und Sexualität zu leben, werden in dieser Konstruktion ausgelöscht.

Der Unterstrich produziert somit einen Zwischenraum, der auf gelebte Geschlechtlichkeiten jenseits von Frau* oder Mann* verweist. Neben dem Unterstrich schlagen wir den Asterisk (*) vor, um die Begrenztheit und performative Verfasstheit von Konzepten wie „Frau“ oder „Mann“ zu markieren.

Dieser Leitfaden fasst noch einmal die wichtigsten Grundlagen des geschlechtergerechten Formulierens zusammen. Aber wie auch bisher bleibt es allen Schreiber_innen und Sprecher_innen überlassen, selbst kreativ mit ihren Texten umzugehen, weshalb im Folgenden auch immer mehrere Alternativvorschläge angegeben werden.

Grundlegendes

Prinzipiell sollte bei allen Publikationen und Ausstellungsformaten darauf geachtet werden, Diskriminierungen entlang von Unterschieden zwischen (vermeintlichen) gesellschaftlichen Gruppen entgegenzuwirken. Diese können z.B. Hautfarbe, ethnische Herkunft, Nationalität, Religionszugehörigkeit und Glaube, Geschlecht, Gesundheitszustand, (sozio-)ökonomische Lage, Behinderung, sexuelle Orientierung, Ablehnung einer strikten Geschlechterpolarität oder Alter sein. Neben den in diesem Leitfaden vorgestellten Formulierungsvorschlägen sollte jeder Text generell auf folgenden sprachlichen Ebenen reflektiert werden:

- *lexikalische Ebene*: z.B. Wer bzw. was wird mit welchen Begriffen bezeichnet?
- *syntaktische und grammatische Ebene*: z.B. Wer handelt? Aktiv/Passiv-Formulierungen, Agens/Patiens etc.
- *semantische Ebene*: z.B. Welche Bedeutungen werden (un)bewusst transportiert?
- *Textebene*: z.B. Wird durch Intransparenz implizit ausgeschlossen?
- *diskursive Ebene*: z.B. Welcher (hegemonialer) Diskurse bediene ich mich in meinem Text?

¹ Auf Basis des Leitfadens „Geschlechtergerechtes Formulieren und geschlechtersensible Kommunikation“, veröffentlicht im Mitteilungsblatt Nr. 29 der Akademie der bildenden Künste Wien, Studienjahr 2018|19, ausgegeben am 17.1.2019.

Allgemeine Form

Beispiel: Mitarbeiter_in, Bewerber_innen, etc.

Alternative

Beispiel: Mitarbeitende, Bewerbende

Beispiel: am Projekt Mitarbeitende / am Projekt mitarbeitende Personen
sich für die Stelle bewerbende Personen / Bewerbende

Auch die unterschiedlichen Artikel werden durch einen Unterstrich getrennt (Reihenfolge offen)

Beispiel: die Publikation der_des Lehrenden (Singular)
die Tätigkeit der_des Mitarbeiter_in

Relativsätze

beide Formen nacheinander

Beispiel: die_der Bewerber_in, die_der zum Gespräch eingeladen wird

Beispiel: die Bewerberin_der Bewerber, die_der zum Gespräch eingeladen wird

Verwendung des Plurals

Beispiel: die Bewerber_innen, die zum Gespräch eingeladen werden

Genetivkonstruktionen im Singular

beide Formen nacheinander

Beispiel: der Lebenslauf der_des Bewerber_in

Beispiel: der Lebenslauf der Bewerberin_des Bewerbers

(statt der Lebenslauf der_des Bewerbers_in)

Verwendung des Plurals

Beispiel: die Lebensläufe der Bewerber_innen

Weglassprobe

Die Weglassprobe kann entfallen, das heißt, es ist unerheblich, ob die durch den Unterstrich getrennten Wortteile für sich Sinn ergeben.

Alternative 1: männlichen Artikel weglassen

Beispiel: die Diagnose der Ärzt_in (obwohl es das Wort Arzt nicht gibt)

(statt die Diagnose der_des Ärzt_in)

Alternative 2: beide Formen nacheinander

Beispiel: die Diagnose der Ärztin_des Arztes

Generelle Alternativformulierungen

Wörter, die im Singular und Plural geschlechtsneutral sind

Beispiel: die Person, Persönlichkeit, der Mensch, Elternteil sowie alle Zusammensetzungen mit -kraft, -hilfe, -person (z. B. Lehrkraft, Lehrperson)

Pluralwörter, die geschlechtsneutral sind

Beispiel: die Leute, die Geschwister, die Eltern

Wörter, die im Plural geschlechtsneutral sind, im Singular jedoch Auskunft über das Geschlecht der bezeichneten Person geben:

Sie werden aus Adjektiven oder Partizipien gebildet, z. B.:

Beispiel: die Lehrenden : die_der Lehrende
die Studierenden : die_der Studierende
die Erziehungsberechtigten : die_der Erziehungsberechtigte
die Jugendlichen : die_der Jugendliche

Funktions-, Institutions- und Kollektivbezeichnungen

An Stelle der Person wird die Funktion, die Institution oder das Kollektiv genannt.

Beispiel: das Ministerium, der Vorsitz, die Leitung, die Direktion, das Personal, das Team

Bezeichnungen engagierter/kritischer Haltungen und Einstellungen bzw. gesellschaftlicher Positionen sichtbar machen

Beispiel: Zum zweiten Mal wurde eine in der Antidiskriminierung engagierte Person mit der Leitung von XY betraut.

Beispiel: Zum ersten Mal wird eine Person aus dem Bereich der Queer Politics mit XY betraut.

Beispiel: Zum ersten Mal wird eine Person aus einer gesellschaftlich diskriminierten Gruppe mit XY betraut.

(Quelle: Verein Diskursiv)

Umformulierungen mit Pronomen

Alternativen zum Satz: Zugang erhalten Besucher_innen, die ein gültiges Ticket vorweisen können.

Beispiel: Zugang erhalten **jene**, die ein gültiges Ticket vorweisen können.

Zugang erhalten **alle**, die ein gültiges Ticket vorweisen können.*

Wer Zugang erhalten möchte, muss ein gültiges Ticket vorweisen können.

Wer ein gültiges Ticket vorweisen kann, erhält Zugang.

* NB: Vor allem bei der Formulierung „alle“ ist problematisch, dass intransparent bleibt, ob diese Stipendien aufgrund bestimmter Ausschlusskriterien (beispielweise Alter, Staatsbürger_innenschaft, Geschlechtsidentität, etc.) vergeben wurden.

Umformulierung mit „ist ... zu“ (modaler Infinitiv)

Alternativen zum Satz: Zugang erhalten Besucher_innen, die ein gültiges Ticket vorweisen können.

Beispiel: Um Zugang zu erhalten, ist ein gültiges Ticket nachzuweisen.

Umformulierungen Passiv statt Aktiv

Alternativen zum Satz: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops XY erstellten ein Ausstellungskonzept.

Beispiel: Im Workshop XY wurde ein Ausstellungskonzept erstellt.

NB: Passivkonstruktionen sind problematisch, da im Sinne der Sichtbarkeit prinzipiell die konkret Handelnden genannt werden sollten. Dadurch bleibt transparent, wer (im Beispielsfall) Ausstellungskonzepte erstellt bzw. erstellen kann und wessen Ausstellungskonzepte rezipiert werden.

Umformulierungen Adjektiv statt männlicher Personenbezeichnung

Beispiel: kuratorische Expertise (statt ~~Expertise des Kurators~~)

Geschlechtersensible Kommunikation

Hier werden Anregungen für eine diskriminierungsfreie und reflektierte Kommunikationskultur im Technischen Museum Wien gegeben. Eine neutrale Ansprache schafft einen möglichst sicheren und gerechten Kommunikationsraum für alle. Am Technischen Museum Wien wird eine neutrale Form der Anrede bevorzugt verwendet. Bei persönlicher Ansprache werden die Mitarbeiter_innen und Besucher_innen nach Möglichkeit mit dem Namen, der Anrede und dem Personalpronomen angesprochen, die dem selbstbestimmten Ausdruck des Geschlechts der jeweiligen Personen entsprechen.

Die Beispiele fokussieren auf die Kategorie „Geschlecht“. Gleichzeitig wollen sie anregen, intersektional zu denken, d.h. Ein- und Ausschlüsse durch und in der Kommunikation zu reflektieren und zu variieren. Eine gerechtere Sprache zu verwenden, bedeutet, andere Kategorien und Lebensrealitäten mitzudenken und zu berücksichtigen, dass Sprache erlernt wird und veränderbar ist.

Schriftliche Kommunikation

Geschlechterneutrale Anrede

Beispiel: Guten Tag Vorname Nachname

Beispiel: Guten Morgen an alle Teilnehmenden

Beispiel: Guten Abend liebe Mitarbeitende/ Angehörige des TMW

Anrede, die auf Vielfalt der Geschlechter verweist

Beispiel: Sehr geehrte_r Vorname Nachname

Beispiel: Liebe_r Vorname Nachname

Anrede mit Unterstrich nach dem Wortstamm, die auf eine binäre Anrede verzichtet

Beispiel: Sehr geehrte_r Vorname Nachname

Beispiel: Liebe_r Vorname Nachname

Diese Anredeformen können durch das Anführen von Titeln oder Funktionsbezeichnungen formalisiert werden.

Beispiel: Sehr geehrte_r Prof_in Dr_in Vorname Nachname

Beispiel: Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Vorname Nachname

Beispiel: Guten Tag (Frau) Rektorin Prof.in Dr.in Vorname Nachname

Beispiel: Guten Tag Prof_in Dr_in Vorname Nachname usw.

Anrede bei elektronischer Datenverwaltung

Automatisch generierte E-Mail adressieren die Benutzer_innen durch eine geschlechtsneutrale Anrede.

Beispiel: Sehr geehrte Studierende

Beispiel: Liebe Angehörige des Kuratoriums

Beispiel: Sehr geehrte_r Studierende_r

Beispiel: Liebe_r Besucher_in

Mündliche Kommunikation

Die gesprochene Sprache bietet vielfältige Möglichkeiten, unterschiedliche Formen auszuprobieren und bei Bedarf zu mischen.

Beispiel: Mitarbeiter – (*Pause*) – innen: Hier wird der Unterstrich durch die Pause „hörbar“.

Beispiel: Mitarbeiter – Stern – innen: Hier wird der Stern ausgesprochen.

Im direkten Gespräch können Pronomen und Geschlechtsbezeichnungen durch Vornamen und Nachnamen bzw. nur den Vornamen ersetzt werden.

Beispiel: „Wie Vorname (Nachname) gerade erläutert hat, ...“ anstelle von: „Wie Frau XX ...“

Beispiel: „Wie Vorname (Nachname) gesagt hat, kann...“ anstelle von: „Wie er gesagt ...“

Vorstellungsrunden

In Vorstellungsrunden oder beim Vorstellen einer Person (z.B. bei einem Vortrag) wird die Basis gelegt, wie weiter miteinander gesprochen wird. Es ist wichtig, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, wie die Einleitung einer Vorstellungsrunde die weitere Gesprächsdynamik beeinflussen kann.

Vorstellung geschlechtsneutral

z.B. Guten Tag, ich heiße Vorname (Nachname) und arbeite in der Österreichischen Mediathek in der Digitalisierung. Mein Pronomen ist sie/er/they/er*sie/... Ich verwende kein Pronomen.

Vorstellung mit Bezug zum Geschlecht

z.B. Guten Tag, ich bin Vorname (Nachname) und arbeite als Vermittlerin am Technischen Museum Wien .

Vorstellung geschlechtsneutral mit biografischem Hinweis

z.B. Guten Tag, ich stelle Ihnen Vorname (Nachname) vor. Vorname (Nachname) hat Philosophie studiert und ist seit fünf Jahren an der Akademie der bildenden Künste Wien in der Lehre tätig.